

- Karl Warrig & Co. in Kolu ferner:**
- Prologe, 5 neue, zur Feier d. Geburtstages Sr. Maj. d. Kaisers Wilhelm II. Von H. 8°. (16 S. m. Bild.) — 30
- Schütze, der gute, od. die Verwendung d. Gewehrs 88. Von W. H. 16°. (56 S. m. Fig. u. 1 Taf.) * — 40
- Übungs-Tabelle f. das Turnen u. Bajonettfechten der Infanterie, zusammengestellt v. W. H. 16°. (36 S.) ** — 30
- Seopold Weib, Buchb., in Wien.**
- Blüetten, academische. I. 8°. * — 50
Inhalt: Das corpus juris canonici, Academischer Scherz von G. v. d. Jaffe. (16 S.)
- Aug. Westphalen in Hensburg.**
- Vallauf, F., technologisches Wörterbuch in deutsch-englischer u. englisch-deutscher Sprache, Schiffsmaschinenbau, Schiffsmaschinenbetrieb u. Land-Dampfmaschinen umfassend, m. e. Anh., enth. 10 Zusammenstellungen v. Ausdrücken aus Spezialzweigen d. Dampfbetriebes. 8°. (88 S.) * 1. 50; geb. * 2. —
- Verhandlungen der XXIV. allgemeinen schleswig-holst. Lehrerversammlung in Meldorf am 29., 30. u. 31. Juli 1890. 8°. (165 S.) * 1. 50
-
- Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**
- Dunker & Humblot in Leipzig.** S. 6235
v. Niepenhausen-Strangen, Gesicherte Familienheimstätten. 3. Aufl.
- H. Ganghofer in Ingolstadt.** 6235
Kohl, Pilgerfahrt nach Egypten und Palästina.
- H. Gelmic's Buchhandlung in Bielefeld.** S. 6229
Die Diesterweg-Feier in Siegen.
- Gebäude Paetel in Berlin.** 6233
Gütsfeldt, Kaiser Wilhelm's II. Reisen nach Norwegen in den Jahren 1889 und 1890.
- G. G. M. Pfeffer (N. Stricker) in Halle a. S.** 6235
Rackwitz, Hegels Ansicht über die Apriorität von Zeit und Raum und die Kantischen Kategorien.
- G. Flox, Courrit & Cie. in Paris.** 6235
Vaudal, Napoléon et Alexandre I.
Didon, Jésus-Christ.
- Schlesische Buchdruckerei Knust- und Verlags-Anstalt vorm. S. Schottlander in Breslau.** 6234, 6230
v. Gottschall, Der steinerne Gast.
Bürger, Bilder und Skizzen aus Amerika.
Quikow, Olaf Hellschus.
Lindau, Im Fieber. 3. Aufl.
Lübke, Altes und Neues.
- Friedrich Stahn in Berlin.** 6232
Das Zeughaus und seine Sammlungen. Hrsg. von der Zeughaus-Verwaltung. 7. Lieferung.
Die Ruhmeshalle.
Album mit 30 phot. Ansichten.
Album mit 12 phot. Ansichten.
- Bernhard Zauchnit in Leipzig.** 6236
Harte, A Ward of the golden Gate.
- Walther & Apolant in Berlin.** 6234
Brentano, Meine Polemik mit Karl Marx.
- Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.** 6236
Mittheilungen der Grossherzogl. Badischen geologischen Landesanstalt. 1. Band.

Nichtamtlicher Teil.

Eine Privat-Ausgabe
von Lessings Minna von Barnhelm.

Es ist im Börsenblatt bereits mehrfach der Pracht-Ausgabe von Lessings Minna von Barnhelm gedacht worden, welche zur Feier der Enthüllung des Lessing-Denkmales am 14. September in Berlin von Herrn Geh. Justizrat Lessing, einem Uroffen Gotthold Ephraim Lessings, veranstaltet wurde. Es ist jedoch anzunehmen, daß die näheren Einzelheiten buchhändlerische Kreise besonders interessieren; deshalb möge dem Schreiber dieses gestattet sein, zu dem bereits im Börsenblatt Mitgetheilten einiges hinzuzufügen.

Herr Geh. Justizrat Lessing ist einer von den seltenen Männern, die sehr bedeutende Mittel aufwenden, um ihrer Pietät gegen einen bestimmten Autor durch Herausgabe und besonders kostbare Ausstattung eines Werkes desselben Ausdruck zu geben. Teils durch Erbschaft, teils durch Aufwendung sehr bedeutender Mittel ist der Herausgeber in Besitz einer großen Anzahl von Originalmanuskripten G. E. Lessings gelangt, auch erwarb derselbe das Original von dem anerkannt besten Porträt G. E. Lessings, von dem zeitgenössischen Winterthurer Maler Graff gemalt. Der glückliche Besitzer dieser Schätze plante nun eine des großen Denkers und Dichters würdige Ausgabe der Minna von Barnhelm, um bei Gelegenheit der Denkmalsenthüllung seinen Freunden, den zahlreichen Lessingforschern und den hervorragendsten Bibliothekern ein Weihgeschenk darzubringen, welches, nur in 200 Exemplaren gedruckt, unter keinen Umständen in den Handel kommen sollte, damit der Wert des Besizes in den Augen jedes Beschenkten beträchtlich erhöht würde. Der Firma Mitscher & Köstler wurde der ehrenvolle Auftrag, die Ausführung der Intentionen des Herrn Herausgebers in die Hand zu nehmen. Es war unter solchen Umständen selbstverständlich, daß in allen, auch den kleinsten Dingen und bei jeder noch so unbedeutend scheinenden Herstellungsfrage die Entscheidung des Herrn Herausgebers eingeholt werden mußte und entscheidend war.

Das gewählte Drama sollte in groß 4° gedruckt werden und zwar in Lettern, die genau dem Schnitt der im Jahre 1767 (dem Jahre des ersten Erscheinens der Minna) gebräuchlichen entsprachen. Von vielen der hervorragendsten Offizinen Deutschlands fand sich nur eine, nämlich die von W. Drugulin in Leipzig, welche über derartige Schrift in entsprechender Größe verfügen konnte. Als Papier wurde bestes holländisches Büttenspapier von van Gelder verwandt; es wurde jedoch zu diesem Zwecke besonders angefertigt, da ein über jede Seite sich verbreitendes Wasserzeichen, die drei verschlungenen Ringe mit Lessings Monogramm, erforderlich war.

Das 34 Bogen starke Werk erhielt noch zwei besonders wertvolle Kunstbeilagen, nämlich voran das von Professor G. Eilers gestochene Porträt Lessings nach dem Graff'schen Originale und eine Heliogravüre, eine Seite das Minna-Manuskriptes darstellend. Bekanntlich stellt sich in der Unterredung zwischen Minna und Riccaut de la Marlinière (4. Aufzug, 2. Scene) der letztere ruhmredig vor als Seigneur de Pret-au-Val, de la Branche de Prens-d'Or. Die Annahme liegt nahe, daß der Dichter das Treiben jenes Glückritters schon durch den Namen kennzeichnen wollte, dafür spricht de la Branche de Prens-d'Or. Sollte man da nicht zu der Annahme berechtigt sein, daß Lessing nicht Pret-au-Val sondern Pret-au-Vol habe setzen wollen? Mehrere Lessingforscher, so auch Elze, haben sich für Pret-au-Vol entschieden, da aber die erste Ausgabe von 1767 Pret-au-Val lautet, desgleichen die noch zu Lessings Lebzeiten erschienenen, so hat man an der ersten Schreibweise bis zur Gegenwart festgehalten.

Das Original-Manuskript Lessings hätte die Frage endgültig mit einem Schlage entscheiden müssen, wenn nicht unglücklicherweise an der betreffenden Stelle die Tinte etwas dick aus der Feder geflossen wäre, so daß man in der sonst überaus klaren und deutlichen Handschrift ebenso gut Val wie Vol lesen kann. Die Entscheidung, ob Val oder Vol, mag nun jedem, der eine haarfeine Kopie des Minna-Manuskriptes vor sich sieht, überlassen bleiben.

Auf den Einband ist eine ganz besondere Sorgfalt ver-